

EINLEITUNG .....	12
1 DIE GESCHLECHTLICHKEIT ALS EIN GRUNDPHÄNOMEN MENSCHLICHER EXISTENZ IM GEGENWÄRTIGEN RAHMEN WISSENSCHAFTLICHEN ER- KENNTNISINTERESSES	
1.1 BIOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE .....	18
1.1.1 Entstehung des Geschlechts .....	18
1.1.2 Anatomisch-morphologische, physiologische und nosologische Unterschiede der Geschlechter .....	22
1.1.2.1 Anatomisch-morphologische Unterschiede ....	23
1.1.2.2 Physiologische Unterschiede .....	25
1.1.2.3 Nosologische Differenzen .....	26
1.1.2.4 Idealtypische Differenzen nach LERSCH ....	27
1.1.3 Zusammenfassung.....	27
1.2 ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE .....	28
1.2.1 Die geschlechtliche Entwicklung in der extrauteri- nen Epoche .....	30
1.2.1.1 Physiologischer Aspekt .....	30
1.2.1.2 Psychosozialer Aspekt .....	32
1.2.2 Zur Entwicklung der Sexualität aus entwicklungs- psychologischer Sicht .....	32
1.2.2.1 Die FREUDSche Phasenlehre als Erklärungs- modell .....	32
1.2.2.2 Latenzphase als kulturbedingtes Phänomen? .	35
1.2.3 Akzeleration als entwicklungspsychologisch beson- ders relevantes Phänomen .....	37
1.2.3.1 Begriff und Ursachen .....	37
1.2.3.2 Verlauf und Konsequenzen .....	38

1.3 PSYCHOLOGIE .....	40
1.3.1 Geschlecht und Psyche .....	40
1.3.2 Psychische Geschlechtsunterschiede? .....	41
1.3.2.1 Zur Konstruktion eines Zusammenhanges von anatomisch-physiologischen und ge- schlechtspsychologischen Gegebenhei- ten .....	41
1.3.2.2 Gegenwärtige Fragestellungen im Über- blick .....	45
1.4 SOZIOLOGIE .....	49
1.4.1 Das Geschlecht als ein für das Individuum wie für Gruppen gesellschaftsrelevanter Faktor .....	51
1.4.2 Gesellschaft als geschlechtstypisierende In- stanz .....	53
1.5 KULTURANTHROPOLOGIE .....	56
1.5.1 Die Geschlechtlichkeit des Menschen als Gegen- stand kulturanthropologischer Forschung .....	56
1.5.1.1 Kulturanthropologie, eine "interdis- ziplinäre" Wissenschaft .....	56
1.5.1.2 Kulturanthropologische Forschung und Geschlechtlichkeit des Menschen .....	57
1.5.1.3 Hinweise und Ergebnisse der kultur- anthropologischen Forschung .....	58
1.5.1.4 Ergebnisse in der Kritik .....	64
1.5.2 Ergebnisse der kulturanthropologischen For- schung relativier(t)en das Bild von den Ge- schlechtern .....	65
1.6 PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE .....	71
1.6.1 Geschlechtlichkeit: Geisteswissenschaften contra Naturwissenschaften? .....	71
1.6.2 Geschlechtlichkeit als generelles und spezifi- zierendes Moment menschlichen Daseins .....	74

1.6.2.1 Existenz und Sein .....	75
1.6.2.2 Körper und Leib .....	77
1.6.3 Der Mensch als Geschöpf Gottes: Einheit von Mann und Frau in der Geschlechtsgemeinschaft .....	79
1.7 PÄDAGOGIK .....	84
1.7.1 Der "educandus" als Geschlechtswesen .....	84
1.7.2 Geschlechtlichkeit im Spannungsfeld ambivalen- ter Einstellungen .....	86
1.7.3 Anthropobiologische Situation aus pädagogi- scher Sicht .....	88
1.7.4 Trennung von Lust und Zeugung .....	89

## 2 ZUR ENTSTEHUNG UND AUSPRÄGUNG DER GESCHLECHTSROLLE

<u>2.1 DIE GESCHLECHTSROLLE ALS BESTANDTEIL DER SOZIALEN ROLLE .....</u>	93
2.1.1 Rollenrelevanz des Geschlechts .....	93
2.1.2 Bemerkungen zur Definition der Geschlechts- rolle .....	95
2.1.3 Geschlechtsrollenspezifische Entwicklung, So- zialisierung, Erziehung als Lernprozesse .....	97

<u>2.2 ZUR GENESE DER SPEZIFISCHEN GESCHLECHTSROLLE IM ENTWICKLUNGSVERLAUF .....</u>	100
2.2.1 Entwicklungsaspekt .....	100
2.2.1.1 Zur biologisch-konstitutionellen Ent- wicklung .....	103
2.2.1.2 Zur kognitiven Entwicklung .....	106
2.2.1.3 Zur psychosexuellen Entwicklung .....	111
2.2.2 Sozialisationsaspekt .....	115
2.2.2.1 Zur Vermittlung der Geschlechtsrolle im	

Rahmen des Sozialisationsprozesses:	
Theoretische Ansätze .....	115
2.2.2.2 Zur Variablen-Relevanz der geschlechts- rollenspezifischen Sozialisation .....	118
2.2.3 Erziehungsaspekt .....	127
2.2.3.1 Zur Bedeutung der Erziehung bei der Ge- schlechtsrollengenese .....	127
2.2.3.2 Geschlechtsspezifisches Erziehungs- verhalten .....	132
<u>2.3 GESCHLECHTSROLLENSTEREOTYPISIERUNG .....</u>	<u>138</u>
2.3.1 Zum Phänomen der Stereotypisierung von Ge- schlechtsrollen .....	138
2.3.1.1 Definitionen und Aspekte .....	138
2.3.1.2 Ausbildung von Geschlechtsrollen-Stereo- typisierungen .....	144
2.3.2 Geschlechtsrollenstereotype im Überblick .....	146
2.3.3 Geschlechtsrollenstereotypisierung durch Me- dien im Erziehungsfeld .....	154
2.3.4 Schichtspezifische Geschlechtsrollenstereoty- pisierung .....	162
<u>2.4 PERSONAGENESE UND GESCHLECHTSROLLE .....</u>	<u>166</u>
2.4.1 Persönlichkeitsentwicklung unter dem Aspekt der Geschlechtlichkeit .....	166
2.4.1.1 Vermutet: Kognitive Basis .....	167
2.4.1.2 Einfluß familialer Randbedingungen und elterlichen Erziehungsverhaltens .....	170
2.4.2 Zur These von einer sexuellen bzw. ge- schlechtsspezifischen Prägung der Person .....	172

3 AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN SICHTWEISE DER GESCHLECHTER UND  
IHRER ROLLEN - GRUNDLAGEN UND BEFUNDE

3.1 ZUR "ENTTABUISIERUNG" DES SEXUELLEN .....	179
3.1.1 FREUD, WATSON und die Folgen: Der aufklärende Einfluß wissenschaftlicher Erkenntnisse .....	179
3.1.2 Das Sexuelle als "offenes" Thema .....	180
3.1.3 Zu Politisierung und Kommerzialisierung der Sexualität .....	181
3.1.3.1 Politisierung: Sexualität im Dienst ge- sellschaftsverändernden Gedanken- gutes .....	182
3.1.3.2 Kommerzialisierung: Sexualität im Dienste des Profits .....	186
<u>3.2 DER LIBERALISIERENDE EINFLUSS DES GESELLSCHAFTLICHEN WANDELS IM AUSGEHENDEN 19. UND IM 20. JAHRHUNDERT ..</u>	190
3.2.1 Veränderungen der politischen, ökonomi- schen und sozialen Bedingungen des Individuums ...	190
3.2.1.1 Der Einfluß der Industrialisierung .....	190
3.2.1.2 Sexualisierung des Lebens .....	193
3.2.2 Frauenemanzipation als ein bedeutendes Merkmal des 20. Jahrhunderts .....	195
3.2.2.1 Historischer Aspekt .....	195
3.2.2.2 Begriffe, Ziele und Typen der Femini- stinnen .....	196
3.2.2.3 Zur gegenwärtigen Situation .....	199
3.3 <u>NEUERE EMPIRISCHE BEFUNDE ZU DEN GESCHLECHTSUNTER- SCHIEDEN .....</u>	201
3.3.1 Befunde zur Einschätzung der Geschlechter .....	201
3.3.1.1 Selbsteinschätzung .....	204
3.3.1.1.1 Kinder und Jugendliche .....	204

3.3.1.1.2 Erwachsene .....	211
3.3.1.2 Einschätzung des anderen Geschlechts .....	216
3.3.1.2.1 Kinder und Jugendliche .....	216
3.3.1.2.2 Erwachsene .....	223
3.3.2 Befunde zur Leistungsfähigkeit der Geschlechter ..	229
3.3.2.1 Körperlicher Bereich .....	229
3.3.2.2 Intellektueller Bereich .....	232
3.3.2.2.1 Unterschiede im sprachlichen Bereich ...	236
3.3.2.2.2 Unterschiede im rechnerischen Bereich .....	238
3.3.2.2.3 Unterschiede im räumlichen Bereich .....	242
3.3.2.2.4 Unterschiede in einigen anderen Be- reichen des Intellekts im Überblick ....	244
3.4 ZUM SEXUALVERHALTEN DER GESCHLECHTER .....	249
3.4.1 Zu Ergebnissen statistischer Untersuchungen über das Sexualverhalten .....	249
3.4.2 Zu den Geschlechterbeziehungen .....	251
3.4.2.1 Heterosexuelle Kontakte .....	251
3.4.2.2 Sexualverhalten ist Sozialverhalten .....	258
4 PÄDAGOGISCHE RELEVANZ UND KONSEQUENZEN	
4.1 ZUR NEUORIENTIERUNG DER ERZIEHUNG UND BILDUNG DER GESCHLECHTER .....	266
4.1.1 Gesellschaftliche Dynamik und ihr Einfluß auf das Erziehungs- und Bildungsfeld .....	266
4.1.2 Abkehr von der (geschlechtsbezogen) einsei- tigen Erziehung und Bildung der Geschlech- ter .....	270
4.2 ZUR GESCHLECHTSROLLENSPEZIFISCHEN BEDEUTUNG SCHULISCHER KOEDUKATION HEUTE .....	272
4.2.1 Motive der Koedukation: "Ideologisches" Pro-	

gramm - Sachlogisches Organisationschema - Pädagogisches Prinzip .....	273
4.2.1.1 Genese schulischer Koedukation im Überblick .....	273
4.2.1.2 Zu Unterschied und Gemeinsamkeit von Koedukation und Koinstruktion .....	278
4.2.2 Koedukation heute: Menschenerziehung oder Ge- schlechtererziehung? .....	280
4.2.2.1 Begegnung der Geschlechter .....	281
4.2.2.2 Menschenerziehung oder Geschlechter- erziehung? .....	285
4.2.3 Leistungs- und Rollen-Nivellierung durch "glei- che" Erziehung und Bildung der Geschlechter? .....	287
4.2.3.1 Der Einfluß der Koedukation auf die schulischen Leistungen der Geschlech- ter aus neuerer Sicht .....	288
4.2.3.2 Zur Problematik "gleicher" Erziehungs- und Bildungsinhalte für beide Ge- schlechter .....	291
4.2.4 Zusammenfassung .....	294
4.3 DAS ERZIEHUNGSFELD FAMILIE UNTER DEM ASPEKT DES WAN- DELS TRADIERTER GESCHLECHTSROLLEN VON VATER UND MUTTER .....	296
4.3.1 Familie im Wandel - Familienerziehung im Wandel .....	296
4.3.1.1 Soziologischer Exkurs: Struktur und Funk- tion der modernen Kleinfamilie .....	296
4.3.1.2 Rollendifferenzierung und Geschlechter- verhältnis in der modernen Kleinfami- lie .....	299
4.3.1.3 Konsequenzen für die Erziehungsfunktion der Familie .....	302

4.3.2 Die Doppelrolle der erwerbstätigen Mutter .....	307
4.3.2.1 Mütter zwischen Familie und Erwerbs- tätigkeit .....	308
4.3.2.2 Auswirkungen auf die Entwicklung, Erzie- hung und Sozialisation der Kinder?.....	316
4.3.3 Die neue(n) Rolle(n) des Vaters .....	323
4.3.3.1 Die Krise des Mannes .....	323
4.3.3.2 Der Vater heute: Funktion und Wirkung ....	329
4.3.4 Anmerkungen zu einem "neuen" Mutterbild und Va- terbild: Zur Veränderung der geschlechtsrollen- spezifischen Leit- und Vorbildfunktion der Eltern .....	338
4.4 GESCHLECHTSROLLENERZIEHUNG ALS EIN INTEGRATIVER BE- STANDTEIL DER GESAMTERZIEHUNG - VERSUCH EINES AUSBLICKS	
4.4.1 Geschlechtlichkeit als permanente Erziehungs- aufgabe .....	343
4.4.1.1 Geschlechtlichkeit ist nicht nur "Sex" ...	343
4.4.1.2 Zur Notwendigkeit eines moralischen Minimalkonsensus .....	346
4.4.1.3 Geschlechtlichkeit als Aufgabe für a l l e erziehenden Personen und Institutionen .....	349
4.4.2 Geschlechtserziehung als Geschlechtsrollener- ziehung .....	355
4.4.2.1 Geschlechtserziehung i s t a u c h Geschlechts r o l l e n erziehung! .....	355
4.4.2.2 Zur Überwindung überkommener Geschlechts- rollenstereotype .....	358
4.4.3 Ziel der Geschlechtsrollenerziehung: Entwick- lung flexibler Geschlechtsrollen .....	361
4.4.3.1 Anmerkungen zur Androgynität .....	361
4.4.3.2 Entwicklung flexibler Geschlechtsrollen...	366

ANHANG .....	369
Verzeichnis der Abbildungen .....	370
Verzeichnis der Darstellungen .....	372
Verzeichnis der Tabellen .....	373
LITERATURVERZEICHNIS .....	376

\*